

Fürstenthums Liechtenstein» weiter, ein zu seiner Zeit eminent politisches Buch, das zudem seinen Wert für den Geschichtsforscher bis in die Gegenwart behalten hat.

Die Bedeutung und die Wirkung Peter Kaisers im pädagogischen Bereich stehen ausser Frage. Der schweizerische Nationalrat und Historiker Martin Bundi etwa stellt fest, dass die mehrheitliche Zustimmung der rein katholischen und konservativen Stimmbürger des Cadi, des Graubündner Oberlandes, zur schweizerischen Bundesverfassung 1848 nicht zuletzt Peter Kaisers «erzieherischem Einfluss in Disentis» zu verdanken war. Sein politischer Einfluss in Liechtenstein wiederum ist mindestens in den Jahren 1847–1849 direkt wirksam und wahrscheinlich darüber hinaus spürbar gewesen.

Während seines ganzen Lebens war Kaiser beruflich im Ausland tätig, also zu politischer Abstinenz verurteilt. Er war jedoch, das zeigen seine Briefe, immer ein überaus denkfreudiger und engagierter Zeitgenosse. Zwar kann Peter Kaiser kaum als politischer Denker von überragender oder wirklicher Originalität – solche besass er als Historiograph – bezeichnet werden, doch hatte er seinen Finger am Puls der Zeit. Er kannte die ideellen Zeitströmungen und war über die herrschenden politischen Tagesdiskussionen orientiert. Er wusste, welche Kräfte das politische Feld bewegten, welche Ideen die Epoche beherrschten. Diese vermittelte er als informierter und teilnehmender Staatsbürger seinen Landsleuten in Liechtenstein, dem, wie er sagte, «kleinen und unwissenden» Völklein. Er nahm im Land eine hervorragende Position ein und übte einen lange nachwirkenden Einfluss aus. Seine schriftlichen Memoranden und Vorschläge wiederum – etwa der Verfassungsentwurf vom Juli 1848 – sind mindestens zum Teil auch Ausdruck des politischen Willens seiner Mit-